

NDB-Artikel

Schönerer, *Georg von* (österreichischer Ritter 1860, 1888 aberkannt, 1917 wiederverliehen) Politiker, * 17.7.1842 Wien, † 14.8.1921 Schloß Rosenau bei Zwettl (Waldviertel, Niederösterreich), = Aumühle bei Hamburg, Ehrengrab. (katholisch, seit 1900 lutherisch)

Genealogie

V Mathias Rr. v. S. (1807-81, österr. Rr. 1860), aus W., Eisenbahning., 1856 techn. Verw.rat d. priv. k. k. Ksn. Elisabeth-Westbahn, Dir. d. Südbahn, Verw.rat d. Franz Josef-Bahn, erwarb 1868 Gut Rosenau (s. ÖBL), S e. Maler- u. Anstreichermeisters in Schottenfeld (Niederösterr.), aus steir. Kleinbauern- u. Handwerkerfam.;

M Marie Rehmann (1819–84), aus Schleinz (Niederösterr.);

4 Schw u. a. Marie (* 1839, ⚭ Franz Christiany, * 1833), Charlotte (* 1841, ⚭ →Karl Appel, * 1834, Reg.rat in d. k. k. Mil.kanzlei in W.), Bertha (* 1844, ⚭ →Heinrich v. Angeli, 1840–1925, Genre- u. Porträtmaler, Prof. an d. Ak. d. bildenden Künste in W., s. NDB I; AKL), →Alexandrine (1850–1919), Schausp., 1884-1900 Dir. u. Bes. d. priv. k. k. Theaters an der Wien (s. ÖBL);

– ⚭ Wien 1878 Philippine (* 1848), aus Linz, T d. →Albert Edler v. Gschmeidler, 1820–48, Post-Controllor, u. d. Anna Mayer († 1849);

1 S, 3 T u. a. Maria (Marianne) (* 1879, ⚭ N. N. Zborowski, Oberst).

Leben

S. absolvierte nach der Realschulausbildung in Wien eine landwirtschaftliche Ausbildung in Tübingen, Hohenheim und Ungar. -Altenburg (bis 1865). Anschließend arbeitete er auf verschiedenen Gütern, unternahm Studienreisen und verwaltete seit 1869 das väterliche Gut Rosenau im Waldviertel. 1873 in das Abgeordnetenhaus gewählt, schloß er sich dem linken Flügel der liberalen Verfassungspartei (Fortschrittspartei) an. S. radikalisierte die nach dem Börsenkrach 1873 weit verbreitete Kritik an den Geschäftsverbindungen des rechten Flügels der Partei („Verwaltungsratspartei“), nahm insbesondere auch die Verbindungen zwischen der liberalen Presse und korrupten Firmenleitungen aufs Korn und propagierte bald einen zumal im studentischen Milieu auf Widerhall stoßenden Antisemitismus, der in diesem antiklerikalen Umfeld aber nicht auf religiösen Kriterien aufgebaut war, sondern das Abstammungskriterium als ethnischen Ausschließungsgrund hervorhob („Rassenantisemitismus“).

Nach den Wahlen 1879 blieb S. dem liberalen Dachverband fern und gründete als Zwei-Mann-Fraktion den „Verband der Deutschnationalen“. 1882 veröffentlichte er in Zusammenarbeit u. a. mit →Engelbert Pernerstorfer (1850–1918) das „Linzer Programm“ (1885 von S. um d. sog. „Arierparagrafen“ erweitert), unter Berufung auch auf die Thronrede Wilhelms I. zur Sozialpolitik 1881. Er war Gründer der Wochenschriften „Dt. Worte“ (1881-84), „Unverfälschte dt. Worte“ (1884-1918) und des „Alldt. Tagblatts“ (1903-14). In den Debatten um die Verlängerung des Privilegs der Nordbahn errang er als Verfechter der Verstaatlichung eine gewisse Popularität, die 1887/88 auch von Wahlerfolgen für seine „Vereinigten Christen“ begleitet war, die auch spätere Christlichsoziale umfaßten. S. wurde jedoch 1888 nach einem nächtlichen Handgemenge in einer Zeitungsredaktion zu drei Monaten Haft verurteilt, verlor seinen Adelstitel - und seine Wiener Anhängerschaft an →Karl Lueger (1844–1910).

Nach seiner Haft predigte S., der schon zuvor einen forcierten Bismarck-Kult betrieben hatte, einen kaum verhüllten „alldt.“ Irredentismus. Politisch gewannen seine „Alldutschen“ erst 1897, als S. wieder in den Reichsrat (Abg. bis 1907) gewählt wurde, als Vehikel des Protests der Deutschböhmen gegen die Badenischen Sprachenverordnungen an Gewicht. Als Reaktion auf das Bündnis der kath. Parteien mit den Slawen rief S. 1898 die „Los-von-Rom“-Bewegung ins Leben, brach nach dem Konflikt mit →Karl Hermann Wolf (1862–1941) 1902 und der Abspaltung der „Freialldt. Partei“ aber mit dem Großteil seiner dt.böhm. Anhänger. Die Alldt. Vereinigung im Parlament löste sich 1904 auf, im letzten Abgeordnetenhaus folgten nur vier von über hundert dt.nationalen Abgeordneten der erraticen Führung S.s, der|auch bei reichsdt. Alldutschen vielfach auf Unverständnis stieß und seine Feindschaft zur Habsburgermonarchie auch im Zeichen der Kriegssolidarität nicht milderte, nach 1918 politisch aber nicht mehr hervortrat.

S.s „gesinnungstreuer“ Starrsinn war für sein mehrfaches Scheitern als Politiker ebenso verantwortlich wie für sein Weiterleben als Legende, die ihn rückblickend weit über seine tatsächliche Bedeutung hinaus als Symbolfigur des österr. Deutschnationalismus erscheinen ließ, →Hitler knüpfte ideologisch an S.s „Ausgrenzung“ der Juden aus der Volksgemeinschaft an, hielt ihn aber politisch für kein Vorbild.

Auszeichnungen

Ehrenbürger d. Stadt Eger (1897, 1904 v. S. zurückgegeben);

Gedenktafel am Geburtshaus in Wien.

Werke

Festrede z. Feier d. 70. Geb.tages d. dt. Reichskanzlers Otto Fürsten v Bismarck, 1885;

Rede über d. Presse, 1885;

Grundzüge d. Socialreform auf dt.nat. Grundlage, 1894;

Zur Sprachenfrage, 1898;

§ 14 u. nat. Pol., 1907;

Zukunftsgedanken, 1913.

Literatur

E. Pichl, S., 6 Bde., 1913-38;

F. Bilger, in: NÖB V, 1928, S. 76-87 (*P*);

A. Whiteside, Alldtld. u. sein Prophet, 1981;

L. Höbelt, Kornblume u. Kaiseradler, 1993;

K.-R. Trauner, Die Los-v.-Rom Bewegung, 1999;

M. Wladika, Hitlers Vätergeneration, 2005;

ÖBL;

Biogr. Lex. Böhmen;

Biogr. Lex. Burschenschaft (*L, P*);

- *zur Fam.:*

Geneal. Tb. d. Adelligen Hauser 15, 1890, S. 410 f.;

H. Tollich, Ein Btr. z. Sippengesch. d. Fam. S., Diss. Wien 1941.

Autor

Lothar Höbelt

Empfohlene Zitierweise

, „Schönerer, Georg von“, in: Neue Deutsche Biographie 23 (2007), S. 406-407 [Onlinefassung]; URL: <http://www.deutsche-biographie.de/.html>

02. Februar 2024

© Historische Kommission bei der Bayerischen Akademie der Wissenschaften
